

MB&F Horological Machine No. 3
Ein Mann und seine Freunde

«Horological Machines» nennt Max Büs-ser die Produkte seiner Marke «MB&F» (Max Büs-ser & Friends). Der frühere Ge-schäftsführer von Harry Winston Rare Timepieces und langjährige Mitarbei-ter von Jaeger-LeCoultre verfügt über beste Kontakte zu allen Zweigen der Schweizer Uhrenindustrie. Er lässt sei-ne Zeitmesser von jeweils neu zusam-mengestellten Gruppen aus der gro-ßen Zahl der mit ihm befreundeten Uh-renfachleute fertigen, die er noch aus der Zeit bei dem US-amerikanischen Nobeljuwelier und der Tätigkeit im Uh-renal Vallée de Joux kennt. Die nur in homöopathischer Dosierung produ-zierten «uhrmacherischen Maschinen» werden Büs-ser von Sammlern buch-stäblich aus den Händen gerissen.

Die «Horological Machine No. 3» hat wie ihre beiden Vorgängerinnen kaum etwas mit einer herkömmlichen Arm-banduhr gemein. Das Profil der HM 3 erinnert an ein Hufeisen, an dessen En-den sich zwei gleich große Kegelstumpfe erheben, die der Anzeige von Stun-den und Minuten dienen. Die Kegel-stümpfe tragen je ein umlaufendes Sa-phirglas sowie ein Glas auf ihrer Ober-seite und sind über zwei dunkel galva-nisierte konische Minuten- bzw. Stun-denskalen gestülpt. Diese Skalen wer-den von angewinkelten Zeigern bestri-chen, deren Welle aus der oberen Flä-che der Kegel ragt. So können sie so-wohl seitlich als auch von oben abge-lesen werden. Der Stundenkegel trägt zudem zur besseren zeitlichen Orien-tierung eine Tag-Nacht-Anzeige an sei-ner Oberseite.

Die deutlichen Ziffern (Höhe 2,5 mm) eines übergroßen Datumsringes, der sich unter einem Halbkreis-Saphirglas auf Höhe der Grundplatine des von Girard-Perregaux gelieferten Basis-werkes dreht, werden an einem ein-gravierten Dreieck auf dem Glasrand abgelesen.

Die «Maschine» überrascht auch da-durch, dass der Rotor des Automatik-uhwerks aus zwei Schwungmassen besteht, die einander gegenüber ange-bracht sind, wodurch der Rotor die in-zwischen markentypische Form einer Streitaxt erhält. Die Vermutung, dass sich beide Hälften des Aufzugsrotors gegenseitig kompensieren und der Ro-tor deshalb gar nicht rotiert, liegt nahe, ist aber unbegründet, denn die beiden Hälften sind ungleich schwer. Durch die Bearbeitung der Unterseite einer

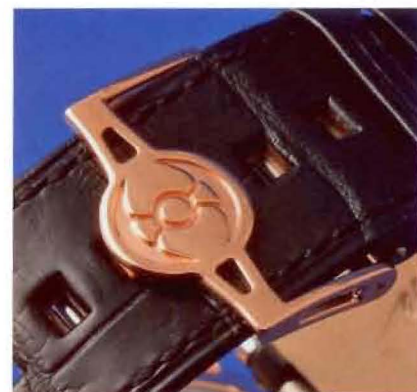


Ein achtförmiges Saphirglas im Titanboden lenkt die Aufmerksamkeit auf die großen Übertragungsräder mit Keramik-Kugellagern, mit denen die Energie auf die «Zeiger» und den übergroßen Datumsring gelenkt wird.

der beiden Rotorarme ist dieser nur noch hauchdünn und weist so eine geringere Masse auf als sein Pendant. Dreht man die Uhr, so werden auf ihrer Rückseite zwei weitere Keramik-Kugellager mit besonders großem Durch-messer sichtbar, die für eine effiziente Kraftübertragung zu den Anzeige-kegeln und zum Datumsring sorgen. Die Horological Machine No. 3 ist in Rot- oder Weißgold und zwei Gehä-usevarianten erhältlich. Bei dem hier vorgestellten Modell «Sidewinder» ist das Armband so angebracht, dass die gedachte Linie zwischen den Kegel-stümpfen quer zum Arm verläuft. Bei der Version «Starcruiser» verläuft diese Linie parallel zum Arm.



Das Rotgoldgehäuse misst 47 x 50 x 16 mm. Die Aufzugskrone trägt das Markensymbol, eine stilisierte Streitaxt.



Das überbreite Lederband trägt eine Rotgoldschließe, die mit dem Markensymbol verziert ist.

DIE MEINUNG DES AUTORS:

- + erfrischende Idee, konsequent umgesetzt
- + originelles Design
- + sehr gute Gesamtverarbeitung
- Ablesbarkeit aus bestimmten Blickwinkeln schwierig

Pfiffige Idee: Während der rote Stundenzeiger hinter dem seitlichen Fenster seine Runde dreht, zeigt er unter dem oberen Saphirglas die Tag- und Nachtphasen an.



*Die Horological Machine No. 3 von MB&F.
Die beiden Kegelstümpfe dienen der Anzeige
von Minuten (rechts) und Stunden sowie Tag
und Nacht.*